

Presseaussendung – Verein Dorfleben

7.12.2022

Klaus Kramer – ein engagierter Nahversorger im Gespräch

Seit beinahe fünf Jahren macht der Quereinsteiger Klaus Kramer gute Arbeit im Dorfladen Doren. Er steckt mit seinem Team viel Energie in die lokale Nahversorgung, ist in das kaufmännische Geschäft hineingewachsen und kümmert sich täglich darum, den Dorener alles zu bieten was sie benötigen. Das erzählt er im Gespräch.

Woher kam damals die Motivation und die Initiative für KRAMERs Spar?

Die Gemeinde Doren hat im Jahr 2011 das Projekt „Zukunft Doren“ gestartet. Daraus sind schnell Visionen und Pläne für die Nahversorgung im Dorf entstanden. Durch meine Beteiligung und das Mitwirken am Prozess entstand die Motivation, selbst den Laden zu übernehmen. Ich habe ein Angebot an die Gemeinde gemacht und so kam es zu „KRAMERs Spar“. In einigen Monaten Crashkurs habe ich gelernt, wie man seinen Laden führt.

Wie fühlst du dich jetzt als Nahversorger in Doren?

Wir sind Dienstleister fürs Dorf und stecken gerne unsere Energie und Zeit in KRAMERs Spar. Die Arbeit im Laden bereitet meinem Team und mir Freude, das ist eine der Grundvoraussetzungen für die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden und für eine gefestigte Nahversorgung in Doren.

Ein Dorfladen läuft nicht von allein. Wie funktioniert eure Zusammenarbeit als Team und mit der Gemeinde?

Die Mitarbeiterinnen sind der Dreh- und Angelpunkt. Sie sorgen dafür, das „ikoufa – guat leaba – gnüssa – im dorf“ nicht nur unser Leitsatz ist, sondern täglich umgesetzt wird. Auch mit den Gemeinden Doren und Riefensberg ist die Zusammenarbeit einzigartig. Ihre Bereitschaft, in eine erfolgreiche Nahversorgung zu investieren, hilft enorm.

Durch Lieferschwierigkeiten entsteht gerade ein neues Bewusstsein für Regionalität. Wie kann man als Dorfladner darauf eingehen?

Für regionale Produkte sind wir sicher eine wichtige Verkaufsplattform. Kleine Produzenten aus der Gegend kommen mittlerweile direkt auf mich zu, weil man im Dorfladen ideal Produktversuche starten kann. Manche davon sind sehr erfolgreich geworden, „Udos Mayo“ beispielsweise.

Was hast du für Ideen und Pläne damit die Dorener auch die nächsten 5 Jahre gut versorgt sind?

Gerade jetzt mit steigenden Kosten in vielen Bereichen darf man den Kopf nicht in den Sand stecken, sondern muss seine Stärken und die Kundenzufriedenheit weiter ausbauen. Dazu gehört auch, das wir verloren gegangene Kaufkraft wieder zurück ins Dorf holen. Mit unserem großen Produktsortiment ist die Bevölkerung nicht nur nahversorgt, sondern nahezu voll versorgt.

Dorfleben

Verein Dörfliche Lebensqualität
und Nahversorgung



Zudem bieten wir viele andere Dienstleistungen an. Wir sind beispielsweise Postpartner, Lotto-Toto-Annahmestelle, Tabakverkaufsstelle, bieten Geschenkservice mit regionalen Produkten, Catering- und Lieferservice sowie Festbedarf und die Belieferung von Vereinen und Haushalten an.

Die mutige Entstehung von KRAMERs Spar

1 motivierter Kramer. 8 engagierte Mitarbeiterinnen. 70 Betriebsstunden pro Woche. 120 jährliche Catering-Bestellungen. 300 Quadratmeter voller Qualitätsprodukte. Und 1500 Ladentage in fünf Jahren. So sieht die Bilanz des Dorfladens in Zahlen aus. Doch wie entstand das Erfolgsprojekt im Ortszentrum von Doren?

Wie in vielen anderen Branchen machen sich der Personalmangel und die flexibleren Werdegänge auch in der Nahversorgung bemerkbar. Während viele Dorfläden um Personal bemüht sind, gibt es auch erfolgreiche Quereinsteiger, die in der Versorgung ihres Dorfes eine neue Berufung finden. Einer davon ist Klaus Kramer. Ursprünglich kommt Kramer aus dem Post- und Bankwesen. Schon dort konnte er sein Verkaufstalent und den besonderen Kundenfokus entwickeln.

Vor fünf Jahren ging der Vorderwälder schließlich den mutigen Schritt in den Dorfladen Doren. Seinen unternehmerischen Plan B, den er sich damals in der Hinterhand behielt, kann er heute beiseitelegen, denn nicht nur Klaus Kramer ist sehr zufrieden mit seiner täglichen Arbeit. Beinahe doppelt so viele Kundinnen und Kunden kommen mittlerweile zu ihm und schätzen das breite Produktspektrum und die Freundlichkeit.

Auch wenn man Verantwortung für den Laden übernehmen muss, lohnt sich der Einsatz für Kramer. Die Eigenständigkeit, die Außenwirkung über die Gemeindegrenzen hinweg und das täglich feine Käse- oder Leberkäsebrod als Jause genießt er sehr.

Vom „Krämerladen“ zu „KRAMERs Laden“

Natürlich gibt es in Doren nicht erst seit fünf Jahren einen Nahversorger. Die erste überlieferte „Handlung“ eröffnete im Jahr 1891. Zwischenzeitlich gab es sagenhafte fünf Nahversorger und zwei Bäcker im Dorf. Stollwerckle, Kälberstricke und Petroleum, wie es damals zu kaufen gab, kann man im heutigen Dorfladen lange suchen.

Die Geschichte der Dorer Nahversorgung begann im Kirchdorf 87, wo Franz Josef Fink den ersten Gemischtwarenhandel eröffnete. Das Geschäft hatte sehr lange Bestand und wurde über einige Ecken und Generationen hinweg vererbt. Die Landwirte wurden damals mit Sensen, Schraubenschlüsseln und Heugabeln versorgt. In einer anderen Ecke des Dorfes entstand die

Backstube von Artur Fink, wo Alberta Rosa später sogar Federbetten verkaufte. Zum Möbelhaus im Rheintal musste damals niemand fahren.

Die Verkaufsschlager der zahlreichen Läden wandelten sich mit der Zeit. In den 1950er-Jahren waren Wein, Konserven und Devich-Hölzler besonders begehrte Produkte. Das Verkaufsrecht für Tabak war über die Jahrzehnte immer begehrt und umstritten. Und bis 1984 war das egehobelte Kraut der Familie Österle ein „Must-have“. Von Höchst aus wurde es extra auf dem Gummiwagen antransportiert. Das Bäcker- und Konditorhandwerk hatte in Doren übrigens seit jeher Tradition. Seien es die frischen Brote aus der Backstube Bilgeri, oder die ofenwarmen Krapfen aus dem Hause Nußbaumer, bis 2014 liefen in Doren die Backöfen auf Hochtouren.

Um 1940 mussten die Menschen noch 50 % ihres Einkommens in Lebensmittel stecken und so konnte die Nahversorgung ohne Unterstützung von Land oder Gemeinde wirtschaftlich erhalten bleiben. Im Vergleich dazu gibt der österreichische Haushalt heute nur 12% des Einkommens für Lebensmittel aus. Selbst nach der Sonntagsmesse hatten die Läden damals geöffnet und die bäuerliche Bevölkerung konnte bis 8 am Abend auf dem Heimweg vom Feld einkaufen. Heute sieht die Lage anders aus. Ohne Investitionen der Gemeinde, Förderung vom Land und sonstige Unterstützungsleistungen, gäbe es in vielen Dörfern keine Nahversorgung mehr. Seit 2008 bemüht sich auch der Verein Dorfleben, damit die Vorarlberger zu Fuß einkaufen und das soziale Miteinander im Dorfladen leben können.

Quelle: Dorer Blättle, Heft 4/2017 – 86. Ausgabe

Bilder



01_Ladner Klaus Kramer ist immer zur Stelle, wenn es um die Nahversorgung von Doren geht. (Auswahl)



02_KRAMERs Spar ist ein Dienstleister fürs Dorf. Auch in Sachen Catering und fürs Vereinsleben.



03_Der Dorfladen ist nach fünf Jahren die meistgenutzte Infrastruktur in Doren.

Kontakt

Verein Dorfleben

(Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung)

Mag. Karl-Heinz Marent MBA

Scheffelstraße 9; 6900 Bregenz

T 0664 / 1220702

karlheinz.marent@aon.at

ZVR 498595044

Weitere Infos: www.nahversorgung.org